



GVA Zyttig

Internes Informationsblatt des Grundbuch- und Vermessungsamts

Inhalt

Ausbildung zu Coronazeiten	1
Strategieentwicklung GVA	3
Luftbild-Viewer	5
Strategie Geoinformation	6
Wir im Homeoffice	8
ÖREB-Kataster	10
Leitung und Administration	12
Befliegung 2020	13
Kantonsgrenzbegehung	14
Vermessungsfixpunkte	15
Personelles	16

AUSBILDUNG IM AUSNAHMEZUSTAND

Von der Corona-Situation ist jede Person betroffen, sei es bei der Arbeit oder zu Hause. Worin viele keinen Einblick haben ist, wie die Situation in der Schule verläuft. Aus diesem Grund wollen wir euch das etwas näherbringen. Wir berichten von der Berufsschule, der Berufsmatur und den Abschlussprüfungen und erzählen, wie jeder von uns die Schulzeit während der ausserordentlichen Lage erlebt hat.

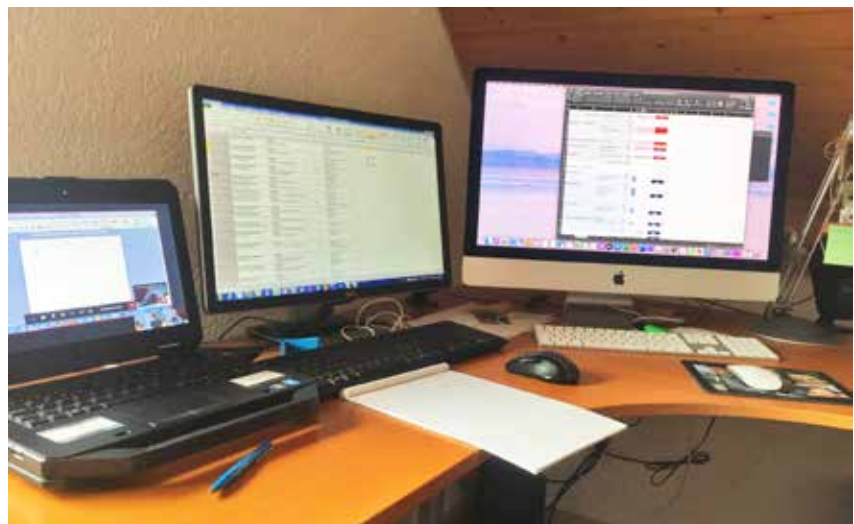
Wie verlief der Unterricht in der Berufsschule?

Der Berufsschulunterricht in der BBZ (Baugewerbliche Berufsschule Zürich) wird über Microsoft Teams abgehalten. Der Fernunterricht begann am Montag nach der Schulschliessung.

Wir müssen uns jeweils anfangs einer Lektion bei den Lehrpersonen an- und am Ende der Lektion wieder abmelden. Wird dies nicht gemacht, erhalten die Lernenden eine Absenz, die entschuldigt werden muss. Da wir in Zürich schon seit ein paar Jahren die Laptops in die Schule mitnehmen müssen und wir auch zu Normalzeiten Lehrmittel und Arbeitsblätter digital erhalten haben, ging der Systemwechsel sehr flott und ohne Probleme vonstatten.

Während der Lektionen muss die ganze Klasse an Telefonkonferenzen teilnehmen. Durch Bildschirmteilung werden uns Arbeitsschritte erklärt und die Theorie vermittelt. Wurde die Theorie verstanden, kann der Lehrer auf stumm gestellt werden, was natürlich bei einem normalen Unterricht nicht möglich ist.

Gewisse Arbeiten und Aufträge werden benotet. Dies kann beispielsweise eine Vertonung eines Mindmap sein, das



Erstellen eines Lernvideos oder auch ein Projekt.

Es ist speziell, auf diese Art Schule zu haben, es kann aber mit wenig Aufwand gut gemeistert werden. Voraussetzung ist, dass die Lehrer die nötige technische Kompetenz besitzen, um einen solchen Fernunterricht zu halten. Obwohl die Digitalisierung der BBZ schon weit fortgeschritten ist, ist dies leider nicht bei allen Lehrkräften der Fall.

Beim ganzen Distanzunterricht gibt es natürlich Vor- und Nachteile. Ein grosser Vorteil ist, dass wir nicht so einen langen Schulweg auf uns nehmen müssen. Anstatt fast zwei Stunden Fussweg, Tram und Zugfahrt, reichen beim Homeschooling 30 Sekunden vom Zimmer ins Büro.

Ein Negativpunkt ist die eher mühsame Art, Fragen an die Lehrer/-innen zu stellen. Dies lösen wir jedoch mit zusätz-

lichen Telefonkonferenzen in kleineren Gruppen. Auf diese Art können Unklarheiten geklärt werden.

Wenn ich auswählen könnte, würde ich auch zukünftig gerne Homeschooling machen. Ich komme sehr gut klar mit dem Fernunterricht in der Berufsschule.

Micha Erci

Wie sah es nun aber in der Berufsmatur aus?

Die Berufsmatur findet jeden Freitag statt, so auch am 15. März 2020. An diesem Tag konnten wir in den letzten Schullektionen noch mitverfolgen, wie der Bundesrat die Schulschliessung ab Montag ausgerufen hat. Mitte der darauffolgenden Woche wurde uns dann mitgeteilt, dass die Aufgaben über den Remotezugriff der Allgemeinen Gewerbeschule geteilt werden.

Am folgenden Freitag gab es dann zwei, drei E-Mails von gewissen Lehrerinnen und Lehrern mit Aufträgen, welche wir lösen sollten. Von den restlichen Lehrpersonen hörten wir noch nichts. Videokonferenzen gab es keine, so mussten wir uns die Themen im Selbststudium beibringen. Der Remotezugriff funktionierte in den meisten Fällen, ist aber relativ langsam. Dazu legte noch jede Lehrperson die Aufträge an einem anderen Ort ab oder sendete sie nur per E-Mail. Manchmal brauchte man dann länger bis die Aufträge gefunden und gedownloadet waren als für die Aufträge selbst. Im Verlauf der nächsten Zeit fanden dann alle Lehrpersonen den Startknopf des Computers und das mit den Aufträgen funktionierte relativ gut.

Blöderweise hatten wir zu dieser Zeit auch noch Präsentationen über unsere IDPA-Abschlussarbeiten. Diese fanden statt – einfach ohne Publikum. Der Direktor nahm alle Präsentationen auf und schickte diese an die verantwortlichen Lehrpersonen. Als Sicherheitsmassnahme wurde zusätzlich zwischen den Präsentationen alles desinfiziert und es durfte sich nur eine Gruppe im Schulhaus aufhalten.

Das Homeschooling wurde weiter über den Remotezugriff fortgesetzt. Nach einer Zeit wurde dann auch Microsoft Teams verfügbar. Mit dem Programm konnten die Unterrichtslektionen über Videokonferenz abgehalten werden. Dies funktionierte sehr gut, da auch gleich alle Übungen auf Teams hoch- und runtergeladen werden können.

Nur wenige Lehrpersonen verwenden Teams, da die meisten leider noch auf altbewährte Technik beharren. Ob die Brieftaube nun besser funktioniert als Teams? Bald ist das Ganze aber wieder vorbei und die Schule wird normal weitergehen. Meiner Meinung nach funktioniert das ganze Homeschooling nach Anfangsproblemen relativ gut und ich kann meine Aufträge lösen. Die testfreie Zeit ist zudem eine nette Pause. Zu beachten ist aber auch, dass es nur ein Tag in der Woche ist, bei fünf Tagen in der Woche könnte ich mir das Homeschooling anstrengender vorstellen. Ich finde es auch gut, dass wir keinen Präsenzunterricht haben und die Aufträge lösen können, wann wir wollen. Daher kann ich etwas früher anfangen und einen kurzen Mittag machen, um so früher fertig zu sein. Das einzige Problem ist, dass die Lehrer alle andere Mittel benötigen, um die Aufgaben zu vergeben und man diese so immer zusammensuchen muss.

Yves Diggelmann und Mike Müller

Wie verliefen die Abschlussprüfungen?

Die Frühjahrsferien stehen vor der Tür und die Vorbereitung auf die Abschlussprüfungen ist im vollen Gang. Danach kommt alles anders, die Schulen werden geschlossen und die Vorbereitung auf die Prüfungen muss von zu Hause aus erledigt werden.

Genau in der Woche nachdem der totale Lockdown verhängt wurde, fand meine praktische Abschlussprüfung statt.

Am Montag zum Prüfungsbeginn wurde kommuniziert, dass aus Schutzgründen kein/e Experte/-in anwesend sein werde. Zu diesem Zeitpunkt war demnach auch keine Gewissheit vorhanden, ob diese Prüfung auch gezählt werden darf. Nichtsdestotrotz konnte danach die Prüfung reibungslos durchgeführt und später auch bewertet werden. Für das zwei Wochen später folgende Fachgespräch wurde nach wiederholter Absage des Experten kurzfristig ein neuer Experte hinzugezogen. Dann war der erste Teil auch schon überstanden und ich musste mich nur noch mit dem schulischen Teil befassen.

In der Berufsmaturitätsschule schaffen es zwei von fünf Lehrern, einen Online-Unterricht zu gestalten. Eine Lehrperson verteilt Aufträge per E-Mail und die beiden anderen Lehrpersonen beauftragen die Schüler, sich selbstständig von zu Hause aus auf die Abschlussprüfungen vorzubereiten.

Die Zeit bis zur ersten Abschlussprüfung rückt immer näher und ein Entscheid darüber, in welcher Art und Weise die Prüfung durchgeführt wird, ist nicht bekannt. Stattdessen kann man in Zeitungen Spekulation lesen. Manche Kantone sagen, sie wollen die Abschlussprüfungen absagen und andere Schulen wollen nur auf mündliche Prüfungen zurückgreifen. Auf jeden Fall muss mit einer Ungewissheit gelernt werden, bis der Bund knapp zwei Wochen vor den ersten Prüfungen Klarheit schafft: Es müssen keine Prüfungen abgelegt werden!

Jonas Wörgau

EIN RIESIGES SCHAPPO DEN LERNENDEN

Anuschka Bader

Am Freitag, dem 13. März, verkündete der Bundesrat um 15.30 Uhr, dass alle Schulen ab dem 16. März wegen Corona geschlossen sein würden. Ich realisierte, dass Micha wohl am Montag statt den Blockkurs in Zürich zu besuchen im GVA auftauchen würde. Ich wusste, dass wir nicht einmal einen ordentlichen Arbeitsplatz für ihn haben würden und versuchte mit der FGI, wo Micha vor seinem Blockkurs eingesetzt wurde, Kontakt aufzunehmen. Dort fand ich zu dieser Zeit aber nur ein leeres Büro vor.

Noch am Sonntag erhielt ich von Micha eine E-Mail, dass die Berufsschule in Zürich via Fernunterricht weitergeführt würde. Er komme am Montag kurz vorbei, um das weitere Vorgehen zu besprechen.

Tatsächlich war die Berufsschule für einen solchen Fall sehr gut vorbereitet:

In einer Corona-Distance-Learning-Weisung stand genau, wie der Unterricht weitergehen sollte. Die einzelnen Fächer sollten nach Stundenplan absolviert werden, die Lernenden mussten sich jeweils am Anfang und Ende einer Lektion ein- und ausloggen. Somit konnte ich Micha mit gutem Gewissen nach Hause beziehungsweise ins Distance Learning entlassen.

Der Berufsmaturitätsunterricht in Basel-Stadt brauchte etwas länger, bis klar war, wie es weitergehen sollte. Die betroffenen Geomatiklernenden zeigten sich jedoch sehr initiativ und kooperativ. Sie sahen sofort, was sie in Heimarbeit für die Schule tun konnten: Da galt es Stoff zu repetieren oder an einer Projektarbeit zu schreiben.

Es funktionierte alles so gut, dass ich ab der zweiten Woche teilweise ganz al-

leine im Büro sass. Auch die Lernenden waren im Homeoffice, wo sie entweder mit der Schule oder mit Aufträgen für den Betrieb beschäftigt waren. Die Lernenden gaben mir regelmässig Rückmeldung, woran sie gerade arbeiteten. Daher erhielten sie von mir auch die Erlaubnis, ausnahmsweise während der ordentlichen Arbeitszeit für die Schule zu lernen. In keinem Moment hatte ich den Eindruck, dass jemand die ungewohnte Situation missbrauchen würde.

Wir können uns sehr glücklich schätzen mit Jonas, Yves, Micha und Mike so selbstständige, engagierte und motivierte Geomatiklernende zu haben: Sie haben ein riesiges Schappo verdient!

Ich bin froh, dass diese ungewöhnliche Zeit nun zu Ende geht und freue mich auf die Arbeit unter Normalbedingungen.

STRATEGIEENTWICKLUNG GVA

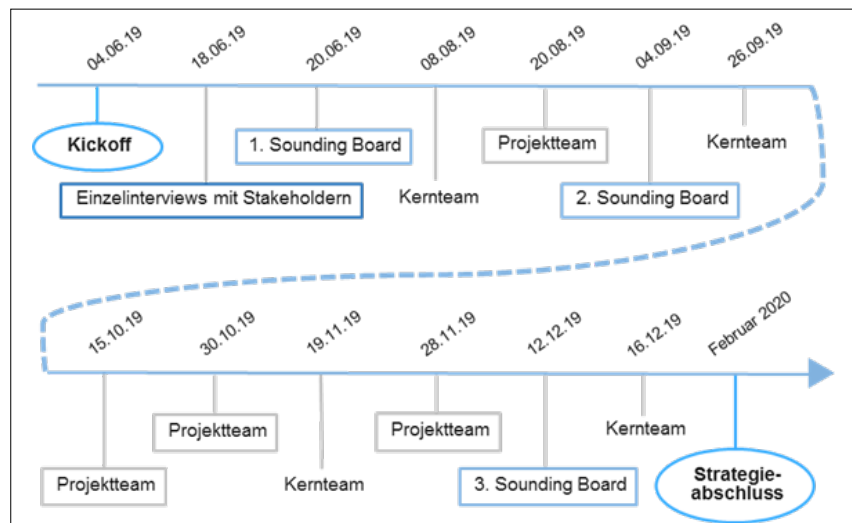
Miljana Stevanovic, Simon Rolli

«Wir machen Basel-Stadt räumlich greifbar – verlässlich und visionär.» Dieser Leitsatz steht im Zentrum der von Mitte 2019 bis Anfang 2020 abteilungsübergreifend erarbeiteten Strategie GVA. Aufgrund der Corona-Massnahmen konnte die Strategie und deren Inhalte bis anhin leider noch nicht vertieft vorgestellt werden. An zwei Strategieanlässen im August 2020 wird dies aber nachgeholt. Bis dahin bietet dieser Eintrag eine kleine Einführung in die Strategie und einen Vorschmack auf die Strategieanlässe.

Richtschnur für die Zukunft

Die Strategie GVA bildet die Basis für die Beantwortung der Fragen «Was ist wichtiger?» – «Mit welcher Priorisierung?» und «Wohin entwickelt sich das GVA als Ganzes?» Es ist nicht einfach, diese Fragen aus dem Stegreif zu beantworten. Vor allem nicht für ein Amt mit sehr unterschiedlichen Fachbereichen, welche sich wiederum an den verschiedenen Fachstrategien aus Bundesbern (z.B. Strategie AV und ÖREB-Kataster, Digitale Schweiz) und den übergeordneten kantonalen Vorgaben (z.B. Legislaturplan Basel-Stadt, Schlüsselprojekte BVD 2025, Leitsätze BVD) orientieren.

Wie viel Fleiss in eine breit abgestützte Strategie gesteckt wurde, die für alle Mitarbeitenden des GVA als Richtschnur dienen kann, zeigt die Zeitachse des Projekts. Wie zu sehen ist, waren nicht nur GVA-Interne an der Strategieerarbeitung beteiligt, auch externe Anspruchsgruppen wie Notare, Politiker und Ingenieure wurden über Interviews beigezogen. Zudem dienten intern verschiedene Workshops, Sounding Boards und Teamsitzungen zum Miteinbezug von möglichst vielen Mitarbeitenden, deren Ideen und Ansprüchen.



Strategielandkarte

Die Strategielandkarte GVA (auf folgender Seite in vereinfachter Version zu sehen) dient als Orientierung bei täglichen Entscheidungen, aktuellen Geschäften und Projekten. Die Detailplanung erfolgt weiterhin in der jährlichen Umsetzungsplanung (Jahresziele) sowie zusätzlich mittels eines längerfristig ausgerichteten Aktionsportfolios.

Wie geht es weiter?

Vor Kurzem startete das GVA mit dem Strategieprojekt in die zweite Runde: nun geht es darum, den Worten Taten folgen zu lassen beziehungsweise die Strategie von der Theorie in die Praxis umzusetzen. Dies wird das Aktionsportfolio sicherstellen. In ihm sind alle strategierelevanten Projekte erfasst und es ist ersichtlich, auf welchen strategischen Zielen diese Projekte aufbauen und was der Nutzen sein wird. An den kommenden Strategieanlässen werden Sie Gelegenheit erhalten, sich aktiv dazu einbringen zu können.

VISION GVA

Wir machen Basel-Stadt räumlich greifbar – verlässlich und visionär

Zentrale Anlaufstelle und zukunftsweisendes Kompetenzzentrum für verlässliche raumbezogene Daten

Wir werden geschätzt als die zentrale Anlaufstelle für aktuelle und verlässliche Referenzdaten über den Raum und als innovatives kantonales Kompetenzzentrum für Geodaten. Zusammen mit unseren Partnern setzen wir vorausschauend auf zukunftsfähige Lösungen und nehmen die digitale Transformation gewinnbringend auf. Bei einzelnen, kantonal wichtigen Themen positionieren wir uns schweizweit als Vorreiter.

Fachabteilungsübergreifender Fokus auf Kundennutzen

Durch einfach verfügbare und hochwertige Leistungen sorgen wir für eine hohe Kundenzufriedenheit. Wir entwickeln unser Angebot bedarfsgerecht, fokussiert und zukunftsorientiert weiter. Dabei denken und handeln wir fachbereichsübergreifend als ein Amt.

Veränderungsfähigkeit und Arbeitgeberattraktivität

Wir sind offen für Neues und nehmen wichtige Entwicklungen vorausschauend auf. Wir fördern die Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden und unterstützen die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben. Unser Zusammenwirken wird von Wertschätzung, Mitgestaltungsmöglichkeiten und Eigenverantwortung geprägt.



Vereinfachte Strategielandkarte GVA

Wir machen Basel-Stadt räumlich greifbar – verlässlich und visionär

- Zentrale Anlaufstelle und zukunftsweisendes Kompetenzzentrum für verlässliche raumbezogene Daten
- Fachabteilungsübergreifender Fokus auf Kundennutzen
- Veränderungsfähigkeit und Arbeitgeberattraktivität

Vision

Fokussiertes & kundenorientiertes Angebot

- Die Bedeutung von Geodaten und deren Nachfrage wird infolge zunehmender Digitalisierung weiter steigen und es kommen laufend zusätzliche Anbieter und Nutzer von raumbezogenen Informationen auf den Markt.
- Zur optimalen und wirtschaftlichen Erfüllung der Bedürfnisse der heterogenen Kundengruppen, müssen wir in Bezug auf die angebotenen Produkte und Leistungen differenziert und aufmerksam vorgehen.
- Unsere zuvorkommende und unkomplizierte Dienstleistungsmentalität wird sehr geschätzt und muss zusammen mit dem einfachen Zugang zu den Angeboten ins digitale Zeitalter transformiert werden.

Vernetzung & Vermarktung

- Sowohl die Digitalisierung als auch der zunehmende städtische Nutzungsdruck führen dazu, dass die Bedeutung und die Ansprüche an das Wissen über den Raum weiter steigen.
- Aufgrund unserer Kernkompetenzen der raumbezogenen Datenerfassung, Datenpflege, Datenaufbereitung und Datenbereitstellung können wir hier einen wichtigen Beitrag leisten und wollen uns bei diesen Themen als Vernetzter, Koordinator und Entwicklungsträger im Kanton positionieren.
- Dies bedeutet auch, dass wir uns vor allem unser hochwertiges Angebot besser vermarkten und unsere Sichtbarkeit verstärken müssen.

Kollaboration & gemeinsame Weiterentwicklung

- Mit dem "Dreibein" Amtliche Vermessung, Grundbuch und Geoinformation ist das GVA sehr breit aufgestellt und bietet die ideale Voraussetzung für innovative und anspruchsgruppengerechte Kundenleistungen.
- Als kollaborative Organisation, in welcher Knowhow aus verschiedenen spezialisierten Bereichen zusammenfliessen, unterschiedliche Standpunkte aufeinander treffen und Synergien zwischen den Fachbereichen genutzt werden, können wir diese Potenziale erschliessen und die besten Resultate erzielen.
- Deshalb wollen wir das abteilungsübergreifende Zusammenwirken in unserer Organisation stärken.

Strategische Themen

Mitarbeitende & zukunftsfähige Organisation

- Die Mitarbeitenden sind das Fundament des GVA und ausschlaggebend für die Umsetzung der Strategie.
- Um die gesetzeten Ziele zu erreichen, müssen unsere Mitarbeitenden Offenheit gegenüber Veränderungen und Entwicklungen der Umwelt und insbesondere des technologiegetriebenen Wandels mitbringen.
- Im Gegenzug möchten wir unseren Mitarbeitenden die optimalen Rahmenbedingungen in ihrem Arbeitsumfeld bieten und ihre individuelle Weiterentwicklung fördern.

Werte

Attraktivität

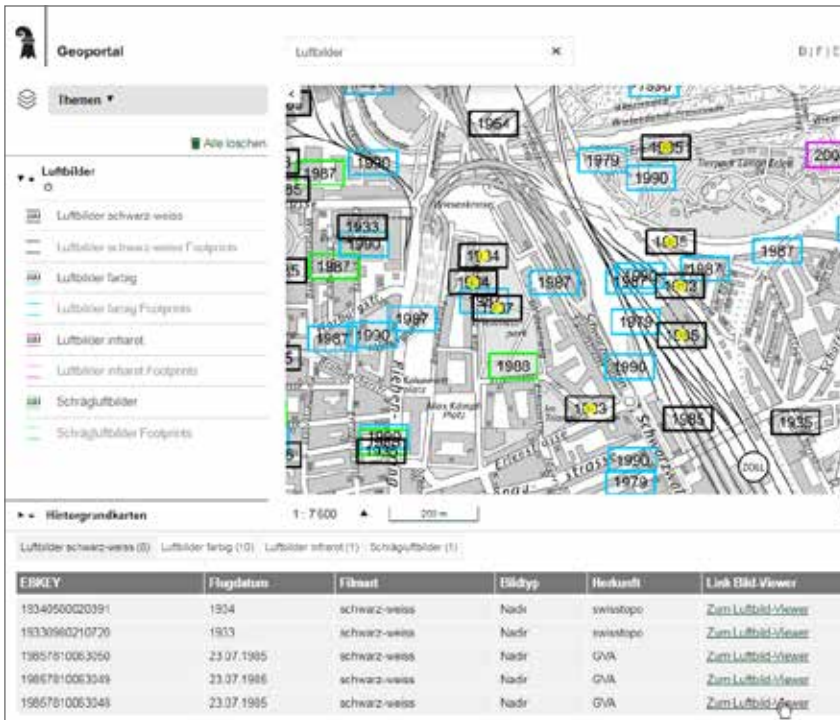
Verantwortung

Respekt

Gesundheit

Offenheit

Bewusstsein



Im Attributfenster sind die Metadaten der Bilder und ein Link auf den Luftbild-Viewer zu finden.



Luftbild-Viewer BS

Irene Vontobel

Im Archiv des GVA schlummerten in unscheinbaren Boxen bis vor einem Jahr noch zahlreiche analoge Bilder von historischen Bildflügen. Diese wurden in den vergangenen Monaten vom Bürgerspital Basel digitalisiert und von Andreas Kettner in der Amtlichen Vermessung georeferenziert (siehe GVA-Zyttig 2019/02).

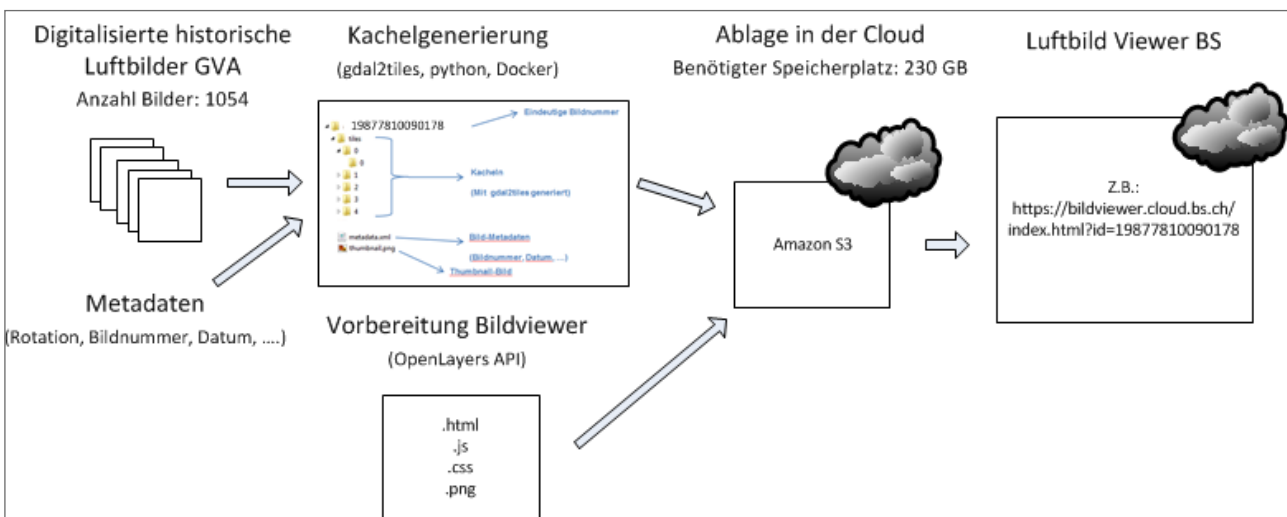
Seit dem Release vom 2. Juni können die Bildmittelpunkte und Footprints der historischen Luftbilder nun auf MapBS (www.geo.bs.ch/luftbilder) in einer eigenen Karte dargestellt werden. Dabei werden nicht nur die Luftbilder aus dem GVA gezeigt, sondern auch alle historischen Luftbilder der Region Basel, welche von der Swisstopo zur Verfügung gestellt werden. Insgesamt sind das heute rund 14000 Bilder.

Im Luftbild-Viewer kann in den digitalisierten Bildern navigiert und ganz nah herangezoomt werden. Ebenfalls stehen verschiedene Bildverarbeitungswerkzeuge zur Verfügung.

Damit das Laden der Bilder im Luftbild-Viewer so performant möglich ist, wurden die hochauflösten Bilder zuerst mit Python in kleine Bildausschnitte unterteilt und zusammen mit den Metadaten als Paket in die Cloud gestellt. Die einfache Navigation und die verschiedenen Bildverarbeitungstools wurden durch die Entwicklung einer kleinen OpenLayers-Applikation ermöglicht.

Gebiet um den Badischen Bahnhof, Luftbildaufnahme von 1985.

<https://bildviewer.cloud.bs.ch/index.html?id=19857810063048>



GEOINFORMATIONSTRATEGIE 2020+

Adrian Moser

Im Jahr 2010 hat der Regierungsrat die erste kantonale Geoinformationstrategie beschlossen. Sie bildete die Grundlage für die kantonale Geoinformationsgesetzgebung, den Aufbau der kantonalen GIS-Koordination und den Auf- und Ausbau der kantonalen Geodateninfrastruktur. Die damals definierten strategischen Ziele sind seither grossmehrheitlich erreicht worden. Es sind aber neue Themen- und Handlungsfelder entstanden, in welchen Geoinformationen eine wichtige Rolle spielen. Insbesondere die Themen Smart City, Open Government Data (OGD), 3D, Internet of Things (IoT) und Big Data haben einen direkten oder indirekten Bezug zu Geoinformationen und Geoinformationssystemen. In den 2010 definierten Handlungsfeldern haben sich neue Herausforderungen herausgebildet, welche strategisch adressiert werden müssen. Beispielsweise hat die Unterstützung von Verwaltungsprozessen sowie das Daten-, Informations- und Wissensmanagement an Bedeutung gewonnen. Mit den neuen Möglichkeiten und Anforderungen ist auch die Zahl der kantonalen Akteure angestiegen und heterogener geworden. 2019 wurde deshalb von der Konferenz für Organisation und Informatik (KOI) der Beschluss gefasst, die kantonale Geoinformationstrategie zu erneuern.

Der Weg zur neuen Strategie

Der Startschuss zur Strategieentwicklung erfolgte mit der Freigabe des Projektauftrags im März 2019. Die Strategie wurde in einem breit abgestützten Projektteam

erarbeitet, welches neben Geoinformationsspezialisten auch Vertreter aus verwandten Bereichen wie der Informatik, Open Government Data, Smart City und Umwelt umfasste. In fünf spannenden Workshops wurden die Anforderungen gesammelt und daraus die verschiedenen in Abbildung 1 ersichtlichen strategischen Ebenen abgeleitet.

Der Strategieprozess war spannend, aber auch anspruchsvoll, weil es nicht immer einfach war, die verschiedenen Haltungen unter einen Hut zu bringen. Um Differenzen zu überwinden, musste der Strategieprozess um zwei Monate verlängert werden. Zudem konnte der letzte geplante Workshop aufgrund der Coronakrise nicht wie geplant durchgeführt werden. Der Massnahmenplan und die Roadmap mussten daher auf dem Korrespondenzweg und mit virtuellen Meetings abgeschlossen werden. Am 10. Juni hat der Steuerungsausschuss die Strategie mit einigen kleineren Ergänzungen zur Weiterleitung an die KOI freigegeben. Die Beschlüsse in der KOI und im Regierungsrat sind für August und September geplant.

Die erneuerte Geoinformationstrategie

Statt die klassischen Handlungsfelder wie Organisation, Finanzen usw. zu adressieren, dreht sich die erneuerte Strategie ganz um der wertvolle Kern der kantonalen Geoinformation – die Geodaten (siehe Abbildung 2). Die Vision für die nächsten rund zehn Jahre lautet:

Zur Unterstützung der wissensgesteuerten Weiterentwicklung von Basel-Stadt, erschaffen und unterhalten wir einen sich stetig verbessernden räumlich-funktionalen «Digitalen Zwilling» des Kantons. Dieser digitale Repräsentant wird Grundlage für verschiedenste innovative Lösungen sein und beispielsweise die Abwicklung von Bauvorhaben, die Diskussion städtebaulicher Zukunftsszenarien, die Mitgestaltung des Öffentlichen Raums und umweltthematische Analysen unterstützen. Mit dem Netzwerk Geoinformation des Kantons Basel-Stadt sorgen wir für die koordinierte und zukunftsgerichtete Bereitstellung der dafür notwendigen Komponenten wie Daten, Informationsflüsse, Infrastrukturen und Algorithmen. Wir fördern daraus kundengruppenbezogene Angebote, welche die breite Nutzung verstärken, Digitalisierungsvorhaben unterstützen und innovative Lösungen für Verwaltung, Wirtschaft und Öffentlichkeit ermöglichen.

Für die Umsetzung dieser Vision wurden drei strategische Stossrichtungen definiert:

Vernetzung im Bereich Geoinformation verstärken

Die Akteure im Bereich Geoinformation werden in Zukunft noch stärker vernetzt. Die Organisation der GIS-Koordination wird überprüft, bei Bedarf angepasst und mit verwaltungsexternen Akteuren sinnvoll ergänzt. Austausch von Wissen, Know-how und die Koordination von übergeordneten Themen sollen intensiviert und Synergien genutzt werden.

Ausbau der Geoinformation

Das Angebot wird gezielt und basierend auf den Anforderungen der Akteure ausgebaut. Daten werden basierend auf dem Grundsatzentscheid des Regierungsrats als «open by default» publiziert. Bei den Themenbereichen «dreidimensionale Daten», «Historisierung von Daten» und «Bereitstellung von Echtzeitinformationen» wurde ein Bedarf festgestellt, welcher präzisiert und gedeckt werden soll.

Die Nutzung von Geodaten wird gefördert und unterstützt die Digitalisierung

Die Geodaten sollen einfach auffindbar und beziehbar sein, um sie für bestimmte



Abbildung 1: Ebenen der Strategie.

Anwendungsfälle in der benötigten Qualität nutzen zu können. Dafür unterstützt das Netzwerk Geoinformation die Bezüger, indem das Angebot an Geodaten und

Diensten kommuniziert wird. Die georeferenzierten Daten unterstützen die Verwaltungs-, E-Government und Fachprozesse und ermöglichen eine datenbasierte

Entscheidungsfindung. Diese Stossrichtungen werden in einem Massnahmenplan mit Roadmap konkretisiert (siehe Abbildung 3).



Abbildung 2: Themenbereiche der Geoinformationsstrategie Kanton Basel-Stadt.

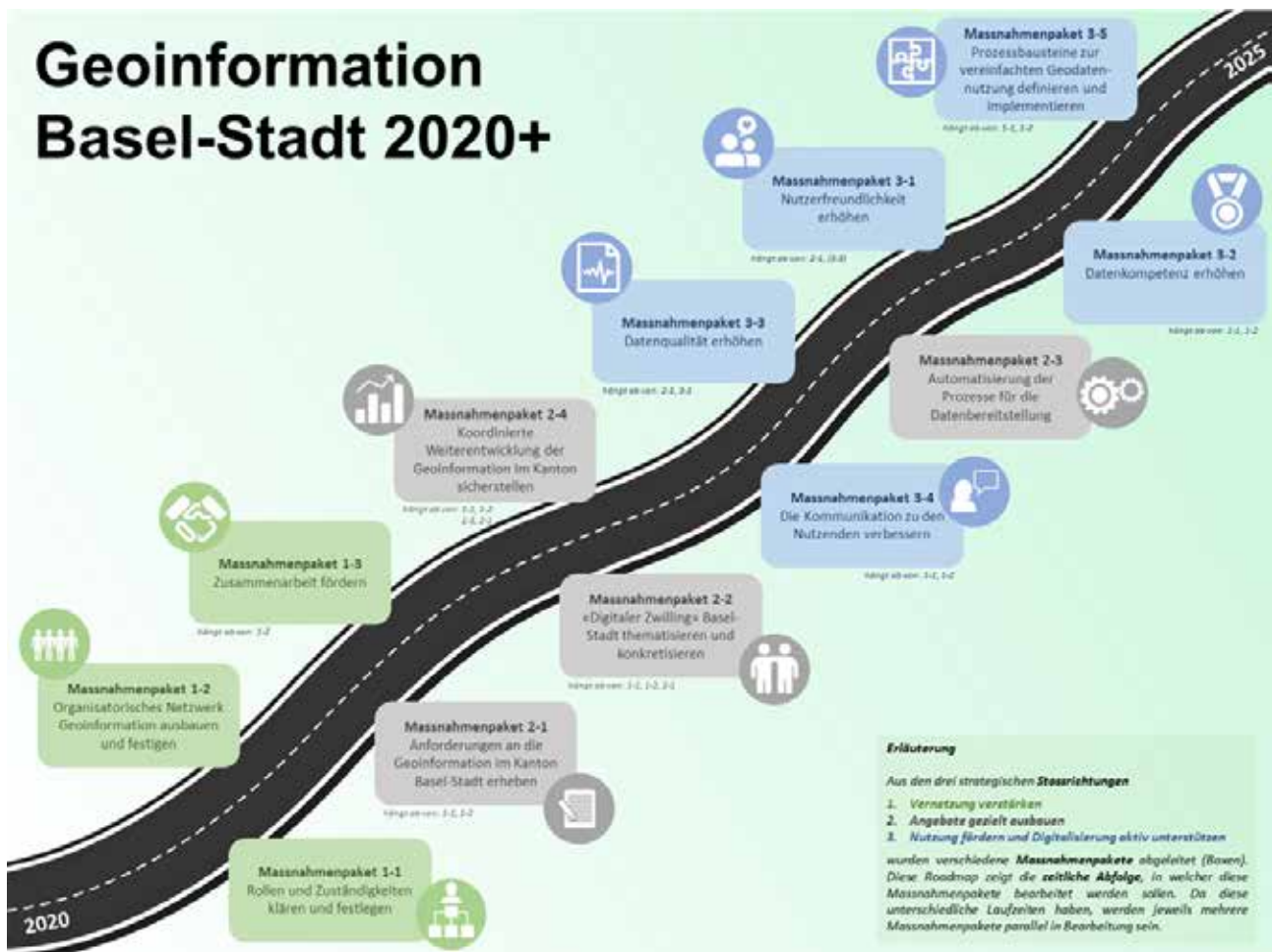


Abbildung 3: Umsetzungsroadmap.

interner Inhalt

interner Inhalt

DER LANGE WEG ZUM ÖREB-KATASTER BASEL-STADT

Bettina Gissler



Meilensteine	Datum
Projekt-Kickoff	03.02.2016
RRB mit Projektauftrag zum ÖREB-Kataster-Projekt	18.10.2016
Phasenbericht Konzept für Bund ist erstellt	29.11.2016
Weisung zum ÖREB-Kataster Basel-Stadt ist verabschiedet	09.03.2018
Entwurf der kantonalen Verordnung zum ÖREB-Kataster	16.10.2017
Die Datenmodellierung ist abgeschlossen	18.06.2018
Das zentrale ÖREB-Kataster-Fachsystem ist betriebsbereit	27.11.2019
Das ÖREB-Portal Basel-Stadt ist online	02.04.2019
Die Abnahme durch den Bund ist erfolgt	26.11.2019
Projektabschluss	25.06.2020

Mit dem Geoinformationsgesetz vom 5. Oktober 2007 und den zugehörigen Verordnungen hat der Bund den Grundstein für die Einführung eines schweizweit harmonisierten Katasters der öffentlich-rechtlichen Eigentumsbeschränkungen (ÖREB-Kataster) gelegt.

Im GVA liefen bereits 2012 erste Abklärungen zu den benötigten Mitteln und Ressourcen. Diese wurden 2014 aufgestockt und in einer Initialisierungsphase begann man, neben konzeptionellen Ab-

klärungen, mit Hochdruck die für den ÖREB-Kataster nötige WebGIS-Infrastruktur – namentlich MapBS – aufzubauen.

Mit seinem Beschluss vom 18. Oktober 2016 (P161534) gab der Regierungsrat dann den offiziellen Startschuss für die Einführung des ÖREB-Katasters Basel-Stadt.

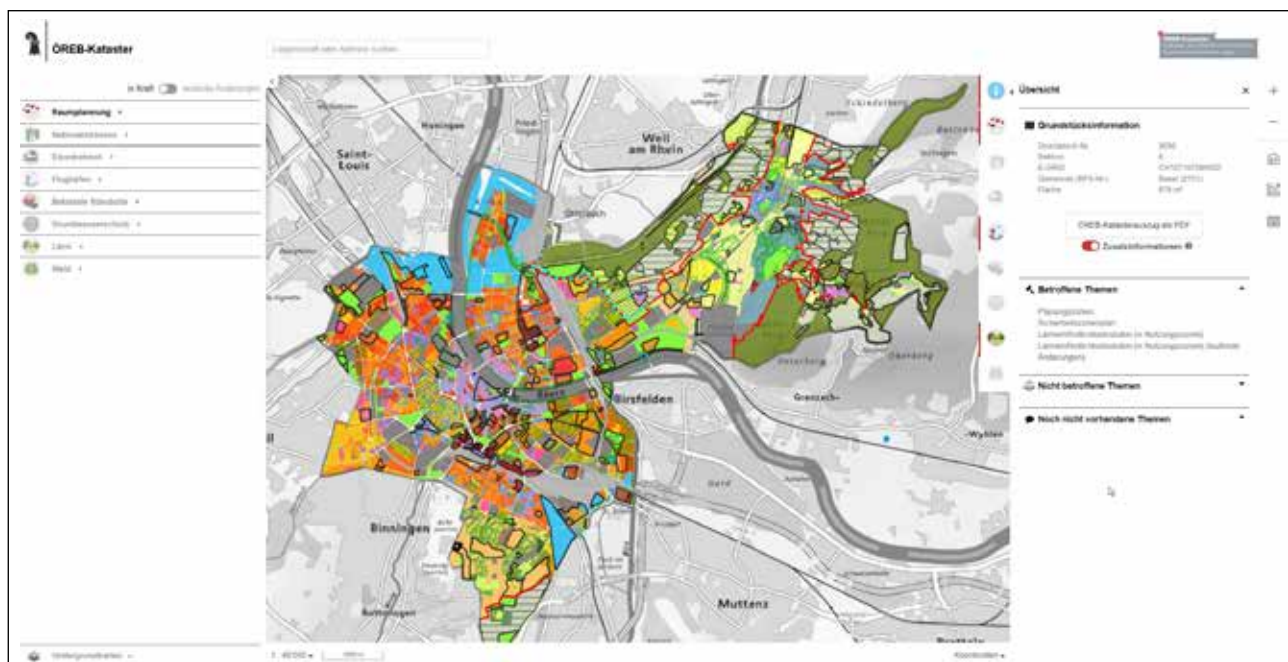
Ein bewegtes Projekt nahm seinen Lauf. In über 240 Besprechungen und etlichen Stunden Arbeit wurden die Bedürfnisse aller Beteiligten abgeklärt, technische

Details diskutiert, Konzepte geschrieben, rechtliche Belange geklärt, Gesetze und Verordnungen angepasst, Daten modelliert, Applikationen eingeführt und getestet, Teilprojekte an wechselnde Teilprojektleiter/-innen übergeben, Daten geprüft und korrigiert, Prozesse definiert, geprüft und angepasst, Fachstellen vom Sinn und Zweck des Projekts überzeugt und noch vieles mehr.

Abnahme durch Bund erfolgt

Am 2. April 2019 ging der ÖREB-Kataster Basel-Stadt dann endlich online. In einer ersten Phase mit noch etwas schlankem Inhalt, der aber mit jedem Monat fülliger wurde. Im November hat der Bund den ÖREB-Kataster Basel-Stadt abgenommen, bis auf einige unkritische Mängel als konform zu den Vorgaben erklärt. Am 5. Mai 2020 wurde er mit einer Medienmitteilung der Öffentlichkeit vorgestellt. Allerdings ging diese aufregende Neuigkeit in der noch aufregenderen Coronakrise stark unter.

Wir sind dennoch stolz, dass seit Ende 2019 im ÖREB-Kataster Basel-Stadt die wichtigsten Informationen zu jedem Grundstück im Kanton frei abrufbar sind. Mit nur einem Klick im Katasterportal unter <https://oereb.bs.ch> erfährt man tagesaktuell zum Beispiel, in welcher Bauzone oder Grundwasserschutzzone eine Par-



Das Katasterportal mit dynamischem Auszug.

zelle liegt oder ob eine Wahrscheinlichkeit für eine Belastung mit Schadstoffen besteht. Der Katasterauszug für ein Grundstück kann kostenlos heruntergeladen werden.

Weiter bietet der Kataster die Möglichkeit, Informationen über die Webseite abzufragen oder als PDF-Auszug zu generieren. Alle Informationen werden im Katasterportal rechts neben der Online-Karte dargestellt, sobald eine Parzelle ausgewählt wird. Die entsprechenden Rechtsvorschriften, die gesetzlichen Grundlagen sowie weitere Informationen sind verlinkt. Der PDF-Auszug kann mit Zusatzinformationen für Baubeglehen ergänzt werden. Darunter findet sich ein Situationsplan und weitere im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens entscheidenden, Informationen wie zum Beispiel Angaben zum Denkmalinventar oder zu Wald und Naturgefahren. In den vergangenen sechs Monaten wurden bereits über 1100 solcher Auszüge generiert.

Ergänzung zum Kantonsblatt

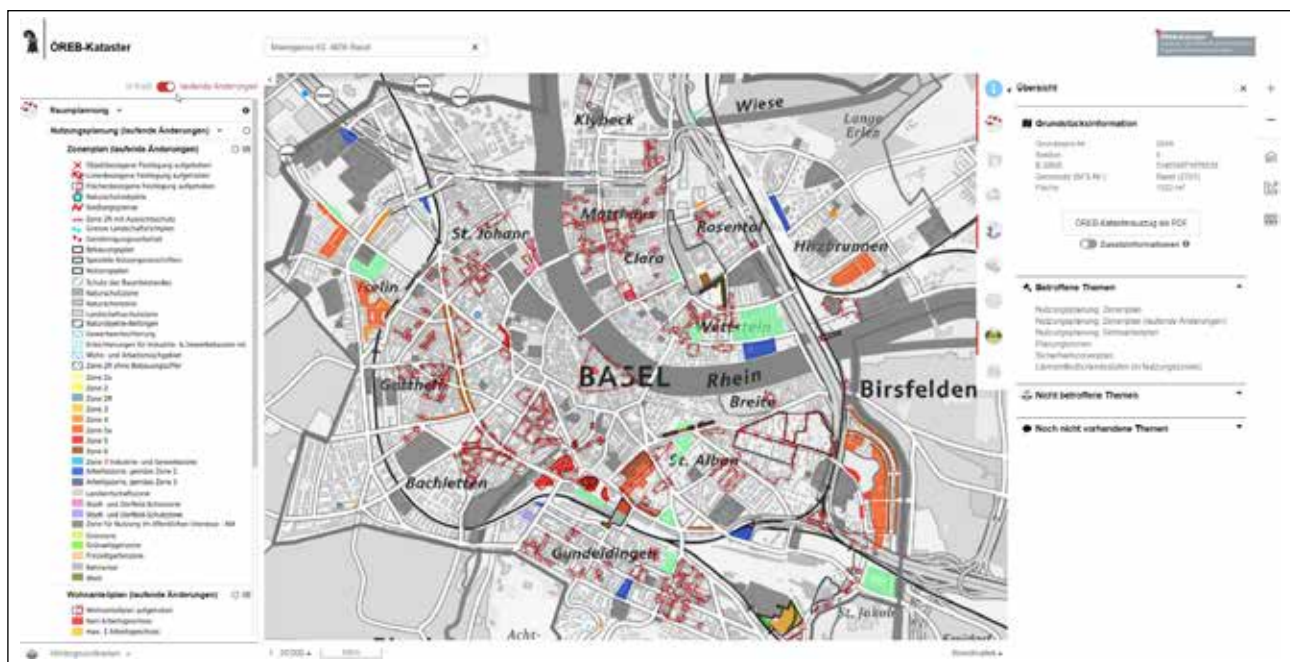
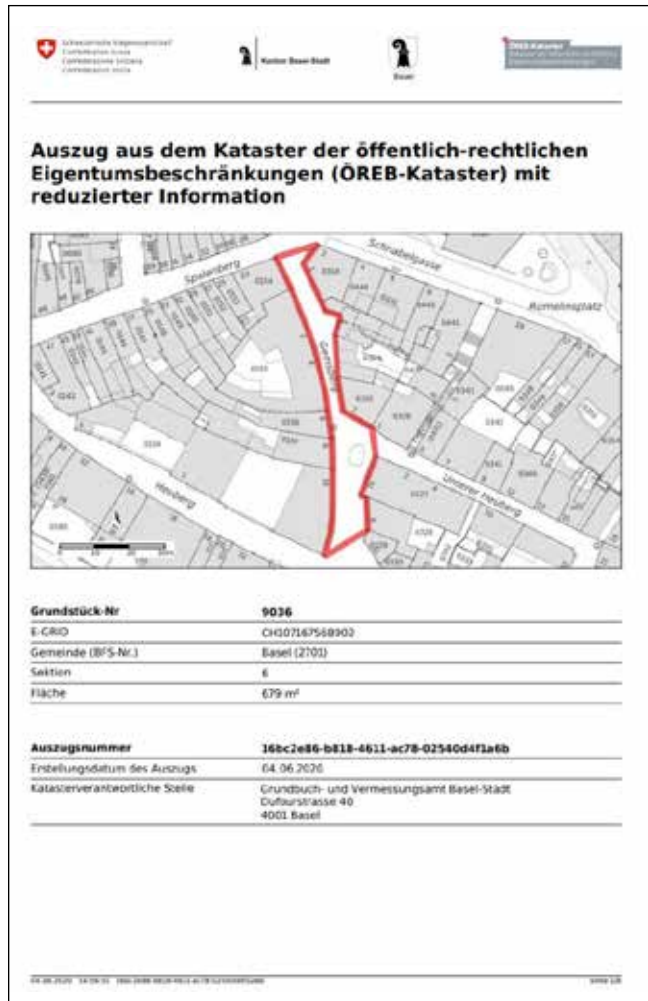
Für noch mehr Transparenz sorgt die Darstellung der laufenden Änderungen, wie zum Beispiel die Zonenplanrevision Basel-Stadt (Zweiter Ratschlag «Massnahmen zur Stärkung der Innenentwicklung»). Diese können im ÖREB-Kataster ebenfalls angezeigt werden und werden im statischen Auszug, falls das Grundstück betroffen ist, aufgeführt.

Bis Mitte 2021 wird der ÖREB-Kataster eine weitere Funktion bekommen. Als Ergänzung zum Kantonsblatt wird es künftig möglich sein, bei Publikationen, welche eine öffentlich-rechtliche Eigentumsbeschränkung betreffen, die Ände-

rung im ÖREB-Kataster anzuschauen. Das elektronische Kantonsblatt wird zu diesem Zweck bei der entsprechenden Publikation mit einem Link auf den

ÖREB-Kataster ergänzt werden. Damit werden digitale öffentliche Planaufgaben ermöglicht. www.gva.bs.ch/oereb-kataster

Der PDF-Auszug aus dem Katasterportal.



Darstellung von laufenden Änderungen im Katasterportal.

VERTIEFTER EINBLICK IN DIE LEITUNG UND ADMINISTRATION

Miljana Stevanovic

Willkommen im 2. Stock des GVA an der Dufourstrasse 40 – zusammen wird er durch die Amtsleitung, die Administration und das Kundenzentrum belebt. Der Bereich Leitung und Administration setzt sich aus einem vierköpfigen Team zusammen, in dem alle Mitarbeitenden eine andere Funktion ausüben und sich die Aufgaben zwar teilweise überschneiden, jedoch grundsätzlich sehr unterschiedlich sind. Die vier Mitarbeitenden sind durchschnittlich seit 13 Jahren im GVA tätig – ein Bereich mit viel Erfahrung.

Die Leitung und Administration stellt vor allem Querschnitts- und Servicedienstleistungen für die Fachbereiche zur Verfügung. Der Chef der Truppe ist Simon Rolli, Amtsleiter des GVA. Er führt die Geschäftsleitung des GVA, unterstützt die Abteilungsleitenden in ihren Führungsaufgaben, sorgt für die strategische Weiterentwicklung und Positionierung des Amtes und bringt sein Wissen in den verschiedenen Projekten der Abteilungen ein. Zudem fungiert er als Vertretung des Kantons in nationalen und interkantonalen Fachgremien und Projekten im Bereich Geoinformation, Grundbuch und Vermessung und ist weiter Mitglied der Geschäftsleitung des Bau- und Verkehrsdepartements.

Als Amtsleiter ist Simon Rolli häufig in der Schweiz unterwegs, um das GVA zu repräsentieren und für die Interessen des Amtes und des Kantons einzustehen. Auf administrativer Seite stehen ihm die Mitarbeitenden des Teams Administration



für jeweils unterschiedliche Aufgabenthemen zur Seite.

Sohayla Blatter hält die Ordnung im gesamten GVA mit administrativen Tätigkeiten zusammen. Sie kümmert sich um den Postein- und Ausgang, diverse Rechnungsstellungen, Stornos und Kontrollen der Mahnwesen sowie die Verfügungen zu den Betreibungsverfahren. Für unseren Bürobedarf ist sie für die Materialbestellung und -herausgabe verantwortlich. Ebenfalls macht sie den Inter-capi-Support für unsere internen Kunden. Sie verwaltet unsere Personaladministration und vieles mehr. Auch bei personellen Fragen steht Sohayla Blatter allen Mitarbeitenden immer mit einem offenen Ohr zur Verfügung.

Wirtschaftsinformatiker Renato Rold bringt seinen grossen Erfahrungsschatz in allen möglichen Bereichen und Projekten des Amtes ein. Als IT-Fachmann ist er zugleich Brückenbauer und Übersetzer, denn seine IT-Projekte verlangen es ab, mit Fachpersonen zu kommunizieren und deren Problem zu erfassen, sodass sich Fachperson und Informatiker begegnen, verstehen und miteinander optimale Lösungen erarbeiten können. Wenn es keine Projekte sind, warten andere Tätigkeiten wie das Erstellen von Schnittstellen zwischen diversen IT-Systemen, Auswertungen auf verschiedenen Datenbanken und allgemeiner technischer und fachlicher Support.

Miljana Stevanovic unterstützt vor allem Simon Rolli und Renato Rold operativ in fachbereichsübergreifenden und administrativen Projekten. Aufgrund ihrer operativen Erfahrung in der Bodenbewertungsstelle hat sie beispielsweise das Lastenheft für das neue Fachsystem der Stelle erstellt und wird sich neben diesem Projekt in Zukunft mit weiteren Spezialprojekten befassen. Auch widmet sie sich Kommunikationsaufgaben wie der Bewirtschaftung der GVA-Website, der GVA-Zyttig und dem Verfassen von Texten wie beispielsweise für das Strategiedokument des GVA.

Die Administration ist bestrebt, alle Abteilungen des GVA zu unterstützen, damit die von der Geschäftsleitung vorgegebenen Aufgaben bestmöglich erfüllt werden können.



PROMINENTER BILDFLUG DER REGION BASEL IM AUFTRAG DER AMTLICHEN VERMESSUNG



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Medienmitteilung vom 23. März 2020

Eindrückliche Luftbilder zeigen menschenleere Basler Innenstadt

Solche Bilder hat man wohl noch nie gesehen: Aktuelle Luftbilder zeigen nahezu menschenleere Plätze, Strassen und Brücken in der Basler Innenstadt. Die Luftbilder entstanden am vergangenen Donnerstag im Rahmen eines gemeinsamen Projekts von Basel-Stadt, Lössrach und Weil am Rhein.

Beeindruckend, einmalig und ein bisschen unwirklich – so kommen die Luftbilder daher, die am vergangenen Donnerstag, 19. März 2020 zur Mittagszeit entstanden sind. Trotz strahlendem Frühlingswetter präsentierten sich die Basler Innenstadt verlassen: nahezu leere Strassen, leere Gassen, leere Plätze, leere Brücken. Die Stadt steht still.

Die Aufnahmen entstanden im Rahmen eines grenzüberschreitenden Projekts für aktuelle Luftbilder, welches das Grundbuch- und Vermessungsamt des Kantons Basel-Stadt, das Stadtbauamt Weil am Rhein und der Fachbereich Vermessung der Stadt Lössrach im letzten Herbst gemeinsam initiiert und beauftragt hatten. Ein Vermessungsflugzeug flog in mehreren Linien über das Projektgebiet. Das beauftragte Unternehmen setzte dabei eine Multiperspektivkamera ein, die gleichzeitig Senkrechtaufnahmen mit einer Bodenauflösung von bis zu fünf Zentimetern und jeweils vier Schrägaufnahmen erfasst hat.

Erste Vorabzüge sind online bereits zugänglich. Sämtliche Aufnahmen werden nun in einem aufwändigen Rechenprozess zu sogenannten Orthofotos aufbereitet – das sind massstabsgereute Luftbilder. Diese werden voraussichtlich im Sommer im 3D-Viewer und in MapBS verfügbar sein.

Hinweis

Die bereits vorhandenen Bilder stehen auf der Website des Grundbuch- und Vermessungsamts zum Download zur Verfügung: <https://www.gva.bs.ch/nm/2020-eindruckliche-luftbilder-von-basel-stadt-bd.html>

Weitere Auskünfte

Paul Haffner, Tel. +41 61 267 92 57
Kantonsgeometer
Grundbuch- und Vermessungsamt, Amtliche Vermessung

Münsterplatz 11, CH-4001 Basel
E-Mail: bvd@medienstelle@bs.ch
Internet: www.bvd.bs.ch

Telefon +41 61 267 91 52

Basler Zeitung

Donnerstag, 24. März 2020
Nummer 70, 176. Jahrgang, A2-4000 Basel
Basler Zeitung, Ankerstrasse 2, Postfach 2001, 4000 Basel
Abonnements- und Zustellstelle: Postfach, 4000 Basel
Tel. 078 698 91 10, E-Mail: bsz@bsz.ch
Fr. 3.80

- Tourismus in der Krise: DER Touristik-Suisse-Chef Dieter Zingg spricht über die Rückholung von Schweizern und darüber, wie Corona die Branche verändert wird. Seite 9
- Literarische Wüste: Der peruanische Autor Mario Vargas Llosa findet in der Schweiz Köstlichkeiten, die Corona die Branche verändern wird. Seite 12
- Fatales Fussballspiel: Der Match Atlanta gegen Valencia in Mailand soll die Corona-Arrestationswelle in Norditalien angezogen haben. Seite 13
- Gutachten zur Kesb: Annelies Münch, emeritierte Basler Professorin, stellt der Kesb des Kantons Solothurn ein besorgtes schriftliches Arbeitszeugnis aus. Seite 21
- Was wäre, wenn: Der EHC Basel zeigte eine solche Situation mit einem starken Schlägerschuss. Was wäre ohne Corona möglich gewesen? Seite 32

Neuer Corona-Bluttest aus Zürich

Antikörper Ein Team um den Neuropathologen Adriano Aguzzi will diese Woche einen Antikörpertest lancieren. Damit liesse sich für 2000 Patienten täglich herausfinden, ob sie immun gegen das Virus sind.

Nik Walter

Schon diese Woche planen Forscher an Universität Zürich (UZ), erstmals einen serologischen Corona-Test einzusetzen. Er handelt sich dabei um einen Bluttest, mit dem die Forscher um den Virologen Adriano Aguzzi nach Antikörpern gegen das Virus suchen. Bei Infektion mit dem Coronavirus bilden sich Antikörper, die sich von den meisten Antikörpern unterscheiden. Der neue Antikörpertest unterscheidet sich von den bereits eingesetzten PCR-Tests. Das werden schweizerweit 4000 mal täglich durchgeführt werden können das Ergebnis des Virus durch einen Abstrich im Basler und Vire nachweisen, allerdings nur in der Phase der Infektion. Die Wartezeit funktioniere indes auch nach der Genesung, weil die produzierten Antikörper gegen das Virus monate- bis jahrelang im Blut zirkulieren und dem Menschen gegen eine erneute Infektion immun machen. Die neuen Antikörper-Tests haben allerdings einen Nachteil: Sie funktionieren nur, wenn der Körper bereits eine

Immunantwort gegen das Virus gestartet hat. Das Verbleiben überlegen aber die können die Tests helfen, jene Spitalbetten zu identifizieren, die bereits eine Infektion durchgemacht haben und die dabei bei der Pflege von Covid-19-Erkrankten helfen kann. Bei den Tests könnten die Forscher ausserdem die Frage klären, wie hoch die Durchdringung der Sars-CoV-2-Infektion ist. Seite 2

Leere Strassen in der Basler Innenstadt



Das grosse Bild zeigt die Basler Innenstadt am Donnerstag, 19. März 2020, zur Mittagszeit. Die Strassen sind fast vollständig leer. Nur vereinzelt Autos und ein paar Fußgänger sind zu sehen. Die Gebäude sind dicht gedrängt, aber die Plätze davor sind menschenleer. Die Luft ist klar, aber die Stimmung ist trübe. Die Menschen sind zu Hause geblieben, was die Stadt in einen stillen, fast unheimlichen Zustand versetzt hat. Die Bilder zeigen eindrücklich, wie die Corona-Krise die Basler Strassen leergeräumt hat. Dieser Ausschnitt zeigt die Aeschenvorstadt und den Beginn der Freien Strasse. (gmu) sw 000

Basler im Wettlauf gegen das Coronavirus

Forschung Ein Team der Universität Basel ist mit fünf Ärzten, einem aus einem Medikament oder Impfstoff gegen die gefährliche Covid-19-Erkrankung bei ratsagen. Die Gruppe um Professor Martin Hall hat eine geringliche Zahl von Studien unterzucht, um einige Kandidaten herauszufiltern, die für eine Coronavirus-Bekämpfung infrage kommen könnten. Die Forschenden haben die Studie in Zusammenarbeit mit dem gesamten Welt zur Verfügung gestellt, was auf grossen Interesse unter Ärzten der Welt zu einem Mittelstand hat noch lang. (gmu) Seite 10



Am Donnerstag, dem 19. März, wurden im Auftrag der Amtlichen Vermessung Luftbilder der Region Basel, Lössrach, Inzlingen und Weil am Rhein aufgenommen – dies zum Zeitpunkt, als Schulen und Geschäfte bereits geschlossen waren und Arbeitnehmer/-innen, denen es möglich war, ihre Tätigkeiten im Home-office fortsetzten. Auch die Empfehlungen

des Bundesrats, möglichst zu Hause zu bleiben, führten zu einem stark reduzierten Personenverkehr in der Öffentlichkeit. Demnach offenbart der Bildflug, der um die Mittagszeit durchgeführt wurde, eine menschenleere Innenstadt. Die eindrücklichen Bilder wurden vom Schweizer Radio und Fernsehen (SRF) als Web-Artikel veröffentlicht und mit

identischen Ausschnitten aus dem Jahr 2017 verglichen. Auch die Basler Zeitung, die Basellandschaftliche Zeitung und die Weiler Zeitung nahmen die Luftbilder der Amtlichen Vermessung in ihre Artikel auf. Zudem werden die Bilder im Sommer im 3D-Viewer und auf MapBS online veröffentlicht und verwendbar sein.



Kantonsgrenzbegehung

Paul Haffner

Am 29. Mai 2019 wurde die traditionelle Landesgrenzbegehung zwischen Deutschland und der Schweiz mit der Instandsetzung eines historischen Landesgrenzsteins und einer Feier mit vielen geladenen Gästen abgeschlossen. Damals wurde in diversen Ansprachen die Bedeutung der offenen Grenzen zwischen den beiden Ländern angesprochen. Wie schnell sich die Zeiten ändern können, zeigt die aktuelle Corona-Krise.

Die Grenzsperrung nutzte ich in meinen Ferien, um eine Wanderung entlang der Kantonsgrenze zu machen. Auch hier gibt es viele historische Kantonsgrenzsteine, die wir zusammen mit unserem Nachbarn Basel-Landschaft so gut wie möglich unterhalten.



Kantonsgrenzstein Nr. 55: Granitstein aus dem Jahr 1893 an der Schäublinstrasse am Rande eines Mohnfelds.



Kantonsgrenzpunkt Nr. 77: Der Granitstein aus dem Jahr 1893 musste durch einen Kantonsgrenzbolzen ersetzt werden, da der Stein mehrfach umgefahren worden war.



Kantonsgrenzstein Nr. 52: Sandstein aus dem Jahr 1827 am Unteren Batterieweg.



Kantonsgrenzpunkt Nr. 85: Sandstein aus dem Jahr 1866 im südlichen Zipfel von Basel-Stadt.



Kantonsgrenzstein Nr. 53: Granitstein aus dem Jahr 1906 am Unteren Batterieweg.



Hoover-Staudamm Überblick.

Vermessungsfixpunkte und Freiheitsstrafen

Paul Haffner

Der Hoover-Staudamm ist ein beliebtes Ausflugsziel auf der Grenze zwischen den US-Bundesstaaten Arizona und Nevada und liegt circa 45 Kilometer südöstlich von Las Vegas. Auf der Krone der Staumauer befinden sich diverse auffällige Vermessungsfixpunkte. Die flachen Metallbolzen haben einen Durchmesser von rund sechs Zentimetern und tragen eine interessante Aufschrift: «250 Dollar Geldstrafe oder Freiheitsstrafe für die Zerstörung dieses Punkts» (frei übersetzt).

In Artikel 257 des Schweizerischen Strafgesetzbuchs steht: «Wer ein öffentliches Vermessungs- oder Wasserstandszeichen beseitigt, verrückt, unkenntlich macht oder falsch setzt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe bestraft.» Meines Wissens wurde in Basel noch nie eine Strafe verhängt. Wenn wir den Verursacher ausfindig machen können, wird aber der Mehraufwand für die Rekonstruktion oder die Neubeistimmung in Rechnung gestellt.



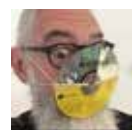
Hoover-Staudamm Talseite.



US-Vermessungsfixpunkt auf dem Hoover-Staudamm.

SOMMERANLASS

Leider findet der Sommeranlass wegen Covid-19 dieses Jahr nicht statt. Wir alle haben uns nun schon sehr lange diszipliniert an die Kontaktbeschränkungen gehalten – und diese werden nun immer weiter zurückgefahren. Wir sind zuversichtlich, dass der kommende Winteranlass wieder wie gewohnt stattfinden wird. Bis dahin bleibt gesund und habt einen schönen Sommer.
Eure AG Kommunikation



interner Inhalt

Verteiler

Personal und Pensionierte GVA
RR Dr. H.-P. Wessels,
Dr. C. Barthe, P. Erismann,
S. Mesmer, R. Olloz

Impressum

Redaktionsleitung: M. Stevanovic
Layout: H. Krause

Die GVA-Zyttig erscheint zweimal jährlich.